

Anlage 022/2014-3

Auszug: Niederschlags-Abfluss-Modellierung (N-A-Modell) und Hochwasserschutz-Studie für die Wasserläufe Briefträgerweg, Froschteich und Pechhüttenbach in Heidenau vom 19.06.2013

1 Einführung / Problemanalyse

1.1 Veranlassung und Zielstellung

Im Gebiet der Stadt Heidenau kam es infolge lang anhaltender Starkniederschläge im August 2010 an zahlreichen Gewässern zu Hochwassersituationen. Davon waren auch die Gewässer II. Ordnung Wasserlauf Briefträgerweg und Froschteich sowie der Pechhüttenbach (Ableitung Wasserlauf Froschteich ab B 172 in die Elbe) betroffen. Besonders problematisch erwiesen sich die Bereiche, an denen die beiden Gewässer vom offenen Verlauf in den verrohrten Abschnitt wechseln. Durch Überlastungen der Kanalisation bzw. der verrohrten Gewässerführung kam es zum Aufstau vor den Einläufen und zu Überschwemmungen.

Um den Hochwasserschutz in diesem Gebiet zu verbessern und gleichzeitig den ökologischen Zustand der genannten Gewässer aufzuwerten, beabsichtigt die Stadt Heidenau entsprechende Maßnahmen durchzuführen. Der Wasserlauf Briefträgerweg mündet derzeit in die Mischwasserkanalisation in der Waldstraße in Heidenau. Es ist geplant, diese Situation ökologisch deutlich zu verbessern, indem der Wasserlauf aus der Kanalisation ausgebunden wird und über eine teilweise neue Trasse mit Einbindung der Ilsequelle an der B 172 zum Ablauf des Froschteiches (Pechhüttenbach) geführt wird. Der Pechhüttenbach ist der ca. 300 m lange verrohrte Ablauf des Froschteiches und mündet in die Elbe. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung ist daher auch die Leistungsfähigkeit des verrohrten Pechhüttenbachs unterhalb der geplanten Einleitstelle des neuen Gewässerlaufs des Briefträgerweges im Hochwasserfall festzustellen. Weiterhin soll geprüft werden, ob als zusätzliche Hochwasserschutzmaßnahme der Teich gleich zu Beginn des Wasserlaufes Briefträgerweg (südlich der Sedlitzer Straße) als Rückhaltebecken nutzbar ist und ertüchtigt werden sollte.

Auf der Grundlage eines Niederschlags-Abfluss-Modells (N-A-Modell) sind Maßnahmen-vorschläge zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und des ökologischen Zustandes des Wasserlaufes Briefträgerweg zu unterbreiten und Nutzen/Schadens- sowie Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durchzuführen. Die vorliegende Untersuchung wurde anhand der von der Stadt Heidenau mit Schreiben vom 13.08.2012 übergebenen Mustergliederung erarbeitet.

Die Durchführung der genannten Maßnahmen soll im Rahmen des Fördermittelprogramms gemäß der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands und des präventiven Hochwasserschutzes (GH/2007) finanziert werden.

1.2 Beschreibung des Einzugsgebietes

1.2.1 Beschreibung der Eigenschaften des Einzugsgebietes

Naturräumliche Gliederung, Gewässernetz, Topographie

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge im Territorium der Stadt Heidenau. Es besitzt eine Größe von ca. 97,6 ha und liegt im östlichen Teil des Stadtgebietes in Elbnähe (ca. bei Elb-km 37+300). Nach der naturräumlichen Gliederung im Freistaat Sachsen ist es der Naturregion Sächsisches Lössgefilde im Naturraum der Dresdner Elbtalweitung zuzuordnen.

Die zu untersuchenden bestehenden Gewässer II. Ordnung liegen beide am linken Elbhänge und fließen jeweils in nördliche Richtung. Die Abbildung 1-1 zeigt die Lage der Gewässer im Überblick.

Der **Wasserlauf Briefträgerweg** entspringt aus einer gefassten Quelle im Norden des Ortsteils Kleinsedlitz und folgt der Hanglage bis zur Waldstraße, wo er in die Mischwasserkanalisation der Stadt Heidenau mündet. Auf seinem nur ca. 300 m langen Lauf überwindet der Wasserlauf Briefträgerweg einen Höhenunterschied von ca. 68 m, woraus sich ein Gefälle im Mittel von 22 % ergibt.

Der **Wasserlauf Froschteich** entspringt im Norden des Ortsteils Großsedlitz und fließt entlang der Kastanienallee und speist den Froschteich, welcher sich südlich der Hauptstraße (B 172) befindet. Unterhalb des Froschteiches wird das Gewässer als **Pechhüttenbach** (Ablauf Wasserlauf Froschteich ab B 172 bis zur Elbe) bezeichnet. Der Pechhüttenbach wird kurz unterhalb des Froschteiches in Rohrleitungen gefasst und verläuft bis zur Einmündung in die Elbe als verrohrtes Gewässer (teilweise in Sandsteinkanälen). Bis zum Froschteich beträgt das durchschnittliche Gefälle des ca. 530 m langen Wasserlaufs ca. 9 %. Unterhalb des Teiches, der sich bei ca. 130 m NHN befindet, werden durch das Gewässer ca. 18 m Höhenunterschied überwunden.

Im unmittelbaren Untersuchungsraum befindet sich auch die **Ilsequelle**, welche direkt an der Hauptstraße in einer Höhenlage von ca. 123 m NHN gelegen ist. Von der Quellfassung oberhalb der Straße quert das Wasser in einer Rohrleitung die Hauptstraße und wird anschließend in der Verrohrung ca. 50 m in östliche Richtung zum (ebenfalls verrohrten) Pechhüttenbach geleitet.

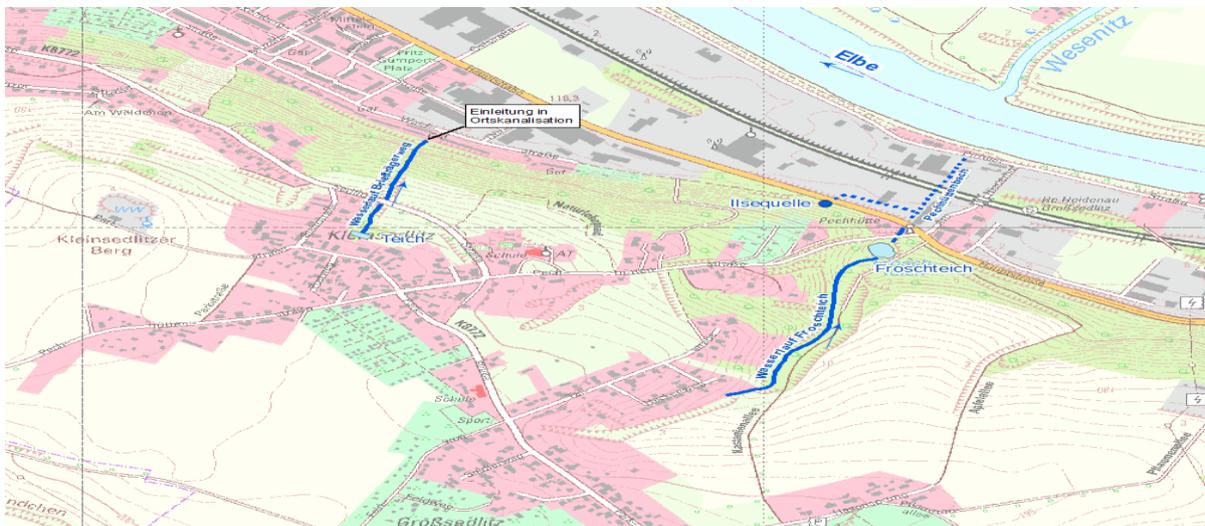


Abbildung 1-1: Übersichtskarte des Untersuchungsgebietes

1.2.2 Leistungsfähigkeit der Einmündung des Wasserlaufes Briefträgerweg in das Kanalsystem

Die Erfahrungen aus vergangenen Hochwasserereignissen haben gezeigt, dass der Mündungsbereich des Wasserlaufes Briefträgerweg in den Mischwasserkanal in der Waldstraße nicht die erforderliche Leistungsfähigkeit besaß und unzureichend dimensioniert war. Besonders beim Hochwasser im August 2010 kam es in diesem Bereich zu schweren Schäden in Form von massiven Ausspülungen rings um das Einlaufrohr (vgl. Abbildung 1-2).

Dass es beim Hochwasser 2010 zur Beschädigung des Einlaufbauwerkes kam, ist nach bisherigem Kenntnisstand zum einen auf den Rückstau in der Kanalisation (vgl. nachfolgendes Kapitel zur Leistungsfähigkeit des Kanalsystems) und zum anderen auf die Wucht des ankommenden Wassers zurückzuführen. Das vom Hang kommende, energiereiche Wasser des Wasserlaufes Briefträgerweg konnte ohne Beruhigungszone der schlagartigen Querschnittseinengung nicht folgen und führte daher zu dieser massiven Beschädigung.



Abbildung 1-2: Ausspülungen am Einlaufbauwerk des Briefträgerweges an der Waldstraße vor (links) und nach (rechts) dem Hochwasserereignis 2010

Die Situation am Einlauf des Briefträgerweges in den Mischwasserkanal an der Waldstraße wurde zwischenzeitlich durch den Bau eines neuen Einlaufbauwerkes verändert. Ende 2011 bzw. Anfang 2012 wurde ein gepflastertes Becken errichtet, welches dem Zweck dient einerseits das mit hoher Geschwindigkeit ankommende Wasser des Briefträgerweges zu beruhigen und andererseits das mitgeführte Schwemmgut zurückzuhalten (siehe Abbildung 1-3).



Abbildung 1-3: 2011/2012 errichtetes Einlaufbauwerk des Briefträgerweges an der Waldstraße

1.2.3 Leistungsfähigkeit des Kanalsystems zur Ableitung des Wasserlaufes Briefträgerweg

Im Zuge der vorliegenden Studie wurde auch die Leistungsfähigkeit der Ortskanalisation im Bereich der Waldstraße untersucht. Das Zulaufrohr in die Mischwasserkanalisation besitzt eine Nennweite von DN 300 B und ein Gefälle von 18,8 %. Es ist somit leistungsfähig genug, ein HQ(100) des Wasserlaufes Briefträgerweg im Ist-Zustand ($Q = 0,276 \text{ m}^3/\text{s}$) abzuführen. Auch der erste Kanalabschnitt (DN 400 B) bis zur Dürerstraße kann mit der angegebenen Dimensionierung die Wassermenge eines HQ(100)-Ist im Freispiegelabfluss abführt werden.

Es ist bekannt, dass die minimale Vollfülleleistung des Kanals in der Dürerstraße ca. 130 l/s beträgt. Es liegen jedoch keine Angaben über angeschlossene Flächen vor, so dass keine Aussagen zu niederschlagsbedingten Abflussmengen und somit zur Auslastung dieses Kanalabschnittes getroffen werden können. Weiterhin wird ausgeführt, dass die Ableitung der Mischwasserkanalisation in der Hauptstraße sich bereits bei einem 1-jährlichen Regenereignis im Einstau befindet und bei einem 2- bzw. 3-jährlichen Regenereignis ein Überstau ausgewiesen wird, so dass es zum oberflächigen Austreten des Abwassers und Rückstau im Kanalsystem kommt. Ursächlich für die bestehende Überlastung des Kanalsystems sind ein hydraulischer Engpass in der Geschwister-Scholl-Straße sowie die geringe Leistungsfähigkeit des Kanals in der Hauptstraße.

Es wird die bestehende Einleitung des Wasserlaufes Briefträgerweg derzeit nicht in der Kanalnetzrechnung berücksichtigt. Die Untersuchungsergebnisse zeigen zudem deutlich, dass das städtische Kanalnetz prinzipiell nicht dafür ausgelegt ist, natürliche Gewässer (insbesondere im Hochwasserfall) aufzunehmen.

1.2.4 Teich oberhalb des Wasserlaufes Briefträgerweg

Der an der Quelle des Wasserlaufes Briefträgerweg gelegene Teich ist in seiner Fläche ca. 393 m² groß (ALK-Flächennutzungsdaten) und besitzt am nördlichen Ufer ein Absperrbauwerk. Das Absperrbauwerk besteht aus einer luftseitigen Dammschüttung mit einer Betonmauer auf der Wasserseite. Die Mauer befindet sich augenscheinlich in einem sehr maroden Zustand (vgl. Abbildung 1-4). Es ist anzunehmen, dass Undichtigkeiten im Bauwerkquerschnitt bestehen, da das Absperrbauwerk großflächig von Gehölzen und Sträuchern bewachsen und somit stark durchwurzelt ist (vgl. Abbildung 1-4). In seinem derzeitigen Zustand ist die wasserseitige Mauer unter der dichten Vegetationsschicht nicht mehr zu erkennen.



Abbildung 1-4: Absperrbauwerk des Teiches oberhalb des Wasserlaufes Briefträgerweg nach Teichentleerung im Oktober 2010 (links; Quelle: Stadt Heidenau) und im November 2012 (rechts)

Die Entwässerung des Teiches funktioniert über ein Mönchbauwerk mit einem angeschlossenen Rohrauslass. Aus früheren Fotos ist abschätzbar, dass der Rohrdurchmesser ca. DN 100 beträgt. Im heutigen Zustand ist der Auslauf stark verkrautet und verlandet, so dass dieser Fließquerschnitt verringert ist. Dies führt bei größeren Regenereignissen zu einem Anstieg des Wasserspiegels im Teich. Im Oktober 2010 war das Rückhaltevermögen des Teiches vollständig erschöpft. Damals stand das Wasser so hoch, dass die Krone des Absperrbauwerkes überspült wurde. Mit Hilfe der ortsansässigen Feuerwehr wurde die Situation entschärft und der Wasserspiegel durch kontrolliertes Abpumpen um ca. 0,5 m gesenkt.

In den Empfehlungen von der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen wird ausgeführt:

„In Abhängigkeit von den zu schützenden Werten werden Objektkategorien gewählt, denen ein Bemessungshochwasserabfluss BHQ zugeordnet wird, der sich an der Hochwasserschutzwürdigkeit der jeweiligen Objektkategorie orientiert und durch das maßgebende mittlere statistische Wiederkehrintervall bestimmt wird. ... die empfohlenen Wiederkehrintervalle sind durch individuelle Betrachtungen des Einzelfalls zu verifizieren und behördlich zu bestätigen. Insoweit können sich Änderungen nach oben und unten ergeben.“

Ausgehend von der bestehenden Gefährdungssituation wird für die zu schützende Ortslage von Heidenau ein Schutzziel von HQ(100) abgeleitet.

1.3 Abschätzung des bestehenden Schutzgrades

Aus den vorliegenden Randbedingungen, der Festlegung des Schutzzieles und der Gefahrenanalyse im Ist-Zustand wird eine Abschätzung des bestehenden Schutzgrades vorgenommen.

Für den Bereich der Einmündung des Wasserlaufes Briefträgerweg in die Waldstraße kann eine hydrologische Einordnung des Hochwassers 2010, welches am Einlauf an der Waldstraße für Schäden gesorgt hat, nicht vorgenommen werden, da hierfür die entsprechende Datengrundlage (Aufzeichnungen der Durchflussmengen und Wasserstände) fehlt. Es kann jedoch eingeschätzt werden, dass durch den 2011/2012 erfolgten Neubau des Einlaufbauwerkes die Situation bereits entschärft wurde, indem eine Beruhigungszone geschaffen, der Einlaufbereich befestigt und ein Rechen zum Rückhalt von Geschwemmsel angebracht wurde. Zudem wurde ein Notüberlauf errichtet, der größere Wassermengen kontrolliert der Entwässerungsmulde entlang der Waldstraße zuführt.

Die Rohre der Ortskanalisation entlang der Waldstraße, die derzeit den Wasserlauf Briefträgerweg abführen, sind von ihrer Dimensionierung her nicht in der Lage, ein HQ(100) im Ist-Zustand zu fassen. Bei einem 1-jährlichen Ereignis kommt es in der Kanalisation bereits zum Druckabfluss. 2- bzw. 3-jährliche Regenereignisse verursachen einen Einstau im Mischwasserkanalsystem in der Hauptstraße.

1.4 Erarbeitung von Maßnahmen zum Hochwasserschutz

1.4.1 Vorbemerkungen

Die Einleitung eines natürlichen Gewässers in das städtische Kanalsystem steht grundsätzlich den Zielen des Natur- und Gewässerschutzes entgegen und ist vor allem wirtschaftlich unsinnig, da für die Reinigung eines natürlichen Gewässers in der Kläranlage aufgefunden werden muss.

Neben dem ökonomischen Aspekt, dass den Bürgern höhere Kosten für die Abwasserbeseitigung entstehen, geht aus solch einer Situation vor allem im Hochwasserfall eine verstärkte Gefahr für die Anwohner aus. Zur Verbesserung des vorbeugenden Hochwasserschutzes, wurden im Zuge der vorliegenden Studie zweckmäßige Maßnahmen erarbeitet.

Die bereits vom Auftraggeber vorgeschlagene Ausbindung des Wasserlaufs Briefträgerweg aus der Kanalisation und Zuführung zum Hauptvorfluter Elbe ist sinnvoll. Dadurch wird zum einen die Kanalisation entlastet und zum anderen das Potenzial des Gewässers aufgewertet. Dies drückt sich dadurch aus, dass die Abflussmöglichkeit des Wasserlaufes Briefträgerweg erhöht werden kann, indem die neu anzulegende Gewässerstrecke vom Einlaufbauwerk Waldstraße bis zur Ilsequelle bzw. Einmündung in den Pechhüttenbach entsprechend den Ergebnissen der N-A-Modellierung leistungsfähig ausgebaut wird.

Ausgehend von den bestehenden Defiziten in Bezug auf die Hochwassersicherheit des Wasserlaufes Briefträgerweg und des Pechhüttenbaches wurden in der vorliegenden Untersuchung verschiedene Varianten untersucht, wie die neu anzulegende Gewässerstrecke zu führen und zu dimensionieren ist.

1.4.2 Linienführung

Der ursprüngliche Verlauf des Wasserlaufs Briefträgerweg, bevor er in die Ortskanalisation eingebunden wurde, konnte im Zuge der vorliegenden Untersuchung nicht recherchiert werden. Der Stadt Heidenau liegen diesbezüglich keine Unterlagen vor. Aufgrund der flächendeckenden Bebauung zwischen der Waldstraße und dem Elbufer ist der ursprünglich vorhandene natürliche Gewässerverlauf unterhalb der Waldstraße auch auf Kartenwerken nicht mehr identifizierbar.

Aufgrund der Lage des Gewässers am Rande von städtischem Gebiet wird ein Ablauf des Gewässers auf direktem Weg zur Elbe (vgl. Abbildung 1-5, orange Linie) nicht für sinnvoll erachtet, da hierbei mehrere Industrie- und Gewerbeflächen inklusive der Hauptstraße (B 172) und der Gleisanlage der Deutschen Bahn AG mit einer neu anzulegenden Verrohrung gequert werden müssten. Zweckmäßiger ist es daher, den Wasserlauf Briefträgerweg zur Ilsequelle und zum Pechhüttenbach überzuleiten und das dort vorhandene Gewässer als Vorflut zur Elbe zu nutzen (vgl. Abbildung 1-5, rote Linie).

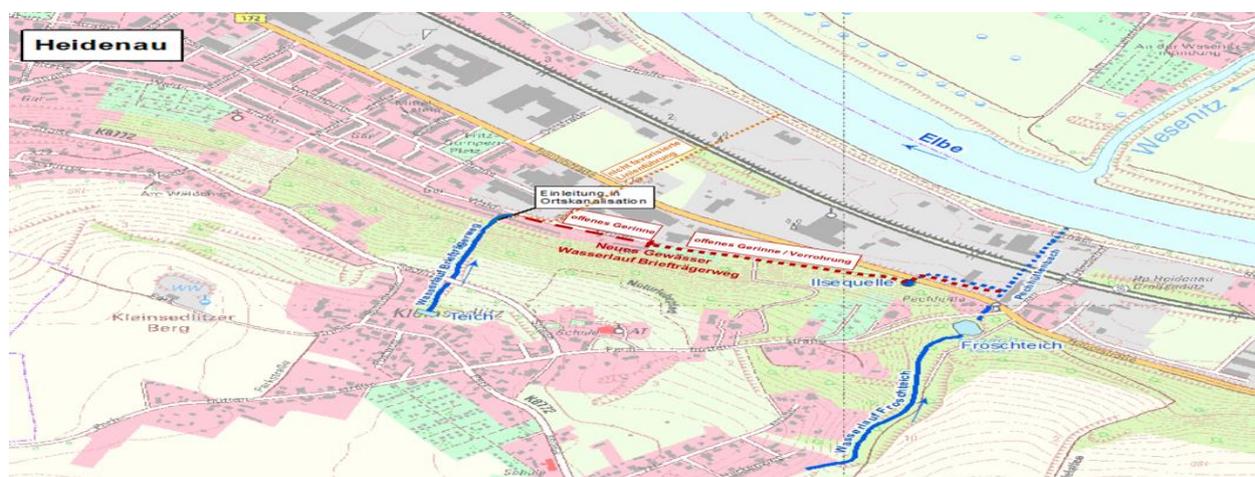


Abbildung 1-5: Geplanter Verlauf der neuen Gewässerstrecke des Wasserlaufs Briefträgerweg (Überleitung zum Pechhüttenbach)

Die grundsätzliche Linienführung der neu anzulegenden Gewässerstrecke des Wasserlaufs Briefträgerweg soll entlang der Waldstraße und anschließend entlang des Schwarzen Weges an der Waldstraße bis zur Ilsequelle verlaufen, dort das Quellwasser aufnehmen und nach der Unterquerung der Hauptstraße (B 172) bis zum vorhandenen Schacht S05 geführt werden. Dort mündet das neue Gewässer in den Pechhüttenbach.

1.4.3 Kostenermittlung

Die für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung notwendige Kostenermittlung wurde durchgeführt.

1.4.4 Nutzen-Kosten-Verhältnis

Für die im Rahmen der vorliegenden Studie durchgeführte Betrachtung zur Wirtschaftlichkeit wurden ausschließlich leicht ableitbare Vermögensschäden berücksichtigt. Es wurden keine indirekten Schäden wie Produktionsausfall monetär erfasst. Ermittelt wurden die monetär bewertbaren Schäden auf der Grundlage von flächenbezogenen Vermögenswerten im Überflutungsgebiet, ausgedrückt durch das Schadenspotenzial. Eine Zuordnung zu bestimmten HQ(T) erfolgte dabei nicht. Dem verhinderten Schaden, das heißt dem Nutzen wurden die zur Herstellung des Hochwasserschutzes erforderlichen Kosten gegenüber gestellt. Ermittelt wurden die zu erwartenden Baukosten in Form einer Grobschätzung anhand von Erfahrungswerten. Die zusätzlichen Aufwendungen für Planung, Grunderwerb, Unterhaltungskosten, etc. wurden in der Bearbeitungsphase der Studie nicht explizit berücksichtigt.

Im vorliegenden Fall handelt es sich um Maßnahmen an zwei derzeit getrennt verlaufenden Gewässern. Zur Herstellung des Hochwasserschutzes am Wasserlauf Briefträgerweg ist die Ausbindung aus dem Kanalnetz notwendig. Das Gewässer wird zukünftig zum Pechhüttenbach übergeleitet und von dort aus in die Elbe als Vorfluter abgeführt. Daraus ergibt sich ein Nutzen für den Maßnahmebereich des Wasserlaufes Briefträgerweg. Jedoch wurde festgestellt, dass mit den zusätzlichen Wassermengen, die der Wasserlauf Briefträgerweg in den Pechhüttenbach einleiten wird, der Hochwasserschutz am Pechhüttenbach unterhalb der B 172 nicht gegeben ist. Die Hochwasserproblematik kann somit nicht allein durch die Maßnahme der Überleitung des Wasserlaufes Briefträgerweg gelöst werden, sondern es werden weitere Maßnahmen zur Ertüchtigung der Verrohrung des Pechhüttenbachs notwendig. Hieraus leitet sich auch im Maßnahmebereich des Pechhüttenbachs ein Nutzen ab. Für den Nutzen-Kosten-Vergleich werden daher die Kosten sowohl für die Maßnahme am Wasserlauf Briefträgerweg als auch am Pechhüttenbach dem Gesamtnutzen gegenübergestellt.

Nachfolgend ist das Ergebnis für die empfohlene Vorzugsvariante IB) dargestellt:

Schadenspotenzial (netto, gerundet):	482.700,00 €
<u>Investitionskosten (netto, gerundet):</u>	<u>374.500,00 €</u>
Nutzen-Kosten-Verhältnis:	1,30

Wie den oben stehenden Angaben entnommen werden kann, ergibt sich für die Vorzugsvariante IB) am Wasserlauf Briefträgerweg ein Nutzen-Kosten-Verhältnis von 1,3. Die geplante Maßnahme zur Ausbindung des Gewässers aus der Kanalisation und Überleitung zum Pechhüttenbach einschließlich der Sanierung des Pechhüttenbachs unterhalb der B 172 ist demzufolge wirtschaftlich.

2 Hinweise zur weiteren Vorgehensweise

Wertigkeit der vorliegenden Untersuchung

An dieser Stelle soll nochmal der Hinweis gegeben werden, dass die vorliegende Untersuchung mit allen vorgenommenen Bemessungen und Berechnungen nur die Wertigkeit einer Studie besitzt und keine Planungsleistungen beinhaltet. Für die Durchführung der Berechnungen und Analysen musste teilweise auf Annahmen zurückgegriffen werden, da stichhaltige Daten nicht vorlagen. Dies betrifft insbesondere Vermessungsdaten entlang der betrachteten Gewässerstrecken.

Im Zuge fortführender Planungen können die Berechnungen der Hydrologie gegebenenfalls verfeinert und an andere Planungssituationen angepasst werden. Die überschlägigen hydraulischen Berechnungen besitzen den Charakter einer Studie und sind daher kritisch zu prüfen und auf den aktuellen Kenntnisstand der Rahmenbedingungen anzupassen.

Auch der durchgeführte Variantenvergleich erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Insbesondere für die in Frage kommende Sanierung der Verrohrung des Pechhüttenbachs unterhalb der B 172 wurden in der vorliegenden Untersuchung keine weiteren Alternativen vorgeschlagen. Aus den Planungen zum Hochwasserschutz an der Elbe ist bekannt, dass für die Binnenentwässerung des Pechhüttenbachs im Hochwasserfall verschiedene Lösungsvorschläge gegeben werden. Zum einen könnte die Entwässerung über eine Pumpstation gewährleistet werden. Oder aber die Verrohrung des Pechhüttenbachs wird bis zum Niveau des Elbe-Wasserstands bei einem HQ(100) als druckdichte Leitung ausgeführt, so dass ein Rückstau innerhalb der Verrohrung zugelassen werden kann. Der maßgebende Wasserstand der Elbe in diesem Bereich beträgt 117,40 m NHN.

Wasserrahmenrichtlinie

Generell ist es erstrebenswert, für die Neugestaltung des Wasserlaufs Briefträgerweg entlang der Waldstraße ökologische Gesichtspunkte in die Planung einzubeziehen. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse im städtischen Gebiet (dichte Bebauung von Gebäuden und Straßen) und den vorgegebenen Zwangspunkten in der Linienführung (entlang der Waldstraße, Einmündung Ilsequelle, Unterquerung B 172) ist ein naturnaher Ausbau der Gewässerstrecke jedoch nur schwer bis gar nicht realisierbar. In diesem Punkt könnte es zu einem Interessenkonflikt zwischen den Belangen des Hochwasserschutzes und der Wasserrahmenrichtlinie kommen. Aufgrund der sehr kurzen Gewässerslänge des Wasserlaufes Briefträgerweg und seines Verlaufes über den steilen Elbhang kann jedoch zum gegenwärtigen Kenntnisstand bereits eingeschätzt werden, dass dieses Gewässer nur sehr wenig bis gar kein ökologisches Entwicklungspotenzial besitzt. Im Zuge voranschreitender Planungen zu diesem Vorhaben sollte jedoch ein Optimierungsprozess durchlaufen werden, bei dem die Interessen beider Seiten (Wasserrahmenrichtlinie und Hochwasserschutz) beachtet und Kompromisse gefunden werden. In jedem Fall ist bei einer Abweichung zu den Forderungen der Wasserrahmenrichtlinie sowie von den Festlegungen im Sächsischen Wassergesetz (SächsWG) und im Wasserhaushaltsgesetz des Bundes (WHG) (Verbot der Gewässerverrohrung) eine in Frage kommende Ausnahmeregelung sorgfältig zu begründen.